

2007|08

Staatliche Schlösser, Burgen  
und Gärten Sachsen





STAATLICHE SCHLÖSSER,  
BURGEN UND GÄRTEN SACHSEN  
2007 | 2008

JAHRBUCH  
BAND 15

## Inhalt

### Titelthema: Porzellan

### Architektur, Bauforschung, Baukultur

### Gärten

- 9 Christian Striefler  
Die Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten  
Sachsen 2007
- 17 Hannes Walter  
Der Dresdner Fürstenzug  
Zur Entstehungsgeschichte eines Produktes  
der Meissener Porzellan-Manufaktur
- 24 Artur Pentzel, Bernd Ullrich und Ulf Voigtländer  
Der Ton Colditz als wichtiger Rohstoff für die Erfindung  
des europäischen Hartporzellans in Sachsen (1708)  
Versuch einer Nachstellung des historischen  
Böttgerporzellans mit neu abgebautem Colditzer Ton
- 28 Elisabeth Schwarm  
Tafeln am sächsisch-polnischen Hof  
Böttgers »Unvorgreifliche Gedancken« für das  
Repertoire der Meißner Manufaktur –  
der frühe Gebrauch indianischer Porzellane auf  
dem fürstlichen Tisch
- 43 Stefan Bürger  
Treppen, Emporen und Tribünen  
Fürstliche Architektur und Herrschaftsinszenierung  
in spätgotischen Bauwerken Obersachsens und  
angrenzender Regionen
- 68 Jens Gaitzsch  
Neue Erkenntnisse zum Stolpener Brunnenbau  
1628/1635 »Jhar Rechnung ... zue den anbefohlenen  
Schloß Brunnen Baw zum Stolpen«
- 75 Regina Thiede und Yvonne Heine  
Die Wiederentdeckung der Pferdeschwemme  
des Schlosses Colditz
- 82 Iris Kretschmann  
Der Elbpavillon im Schlosspark Pillnitz
- 88 Peter Dietz  
Planen und Bauen – das Denkmal als Ressource?
- 93 Roland Puppe  
Friedrich Bouché – 6. Juli 1850– 11. März 1933  
Erinnerung an den Königlich Sächsischen Obergarten-  
direktor anlässlich des 75. Todestages
- 97 Simone Balsam  
Die Orangerie im Großen Garten zu Dresden
- 106 Anne-Simone Knöfel  
Der Dienstbetrieb des Hausmarschallamts hinsichtlich  
der Schlösser Pillnitz, Sedlitz, Moritzburg und Dresden  
in den 1830er Jahren
- 120 Stefanie Melzer  
In den Fußstapfen Linnés  
Friedrich August der Gerechte von Sachsen  
und die Botanik

Kunstwerke, Ikonographie	130	Birgit Finger und Lutz Hennig »Himmelfahrt Christi«. Das Deckengemälde der Evangelischen Schlosskapelle in Weesenstein
Numismatik	136	Wilhelm Hollstein Der Münzfund aus dem Kloster Altzella (verborgen um 1525)
Ausstellungen	146	Dirk Welich »Darheme is ähm darhem« Zur Vermittlungsmethodik in einer kulturhistorischen Ausstellung
	154	Katharina Flügel Begegnung mit dem Schönen – Die Sammlung Groß Eine Ausstellungsbeschreibung
	162	Simona Schellenberger Überlieferung – Präsentation – Vermittlung Mittelalterliche Bildwerke in den staatlichen Schlössern und Burgen Sachsens
	168	Peter Knierriem Der Fürstenzug zu Dresden – Ein Wandbild wird lebendig Die neue Dauerausstellung auf Schloss Rochlitz
	172	Axel Schöne Gunter Herrmann – Jochen Fiedler: Zwischen Sandstein und Granit Malerei und Grafik in der Magdalenenburg/ Festung Königstein (31. März – 21. November 2007) – Vortrag zur Ausstellungseröffnung
Museologie	176	Katharina Flügel In memoriam Frank-Dietrich Jacob
Persönlichkeiten	178	Ingolf Gräßler Wilhelm der Einäugige, Markgraf von Meißen (1343–1407) Tagungsbericht
	181	Birgit Finger Königin Amalie Auguste von Sachsen (1801–1877) Ein Kurzporträt
	192	Karl-Dieter Holz Architekten, Bauingenieure und Baubeamte als Mitglieder von Dresdner Freimaurerloren
		<b>Anhang</b>
	210	Jahrbücher 1993–2006, wissenschaftliche Beiträge
	216	Autorenverzeichnis
	217	Abbildungsnachweis
	218	Impressum



## DIE WIEDERENTDECKUNG DER PFERDESCHWEMME DES SCHLOSSES COLDITZ

Der vordere Hof des Colditzer Schlosses ist seit dem 15. Jahrhundert funktional als Wirtschafts- und Amtshof nachgewiesen. So lassen sich bis zum 19. Jahrhundert z. B. mehrere Viehställe, eine Badestube, die Amtsfrohnfeste, das Amtshaus, der Turm mit den Gefängnissen und die fürstliche Schneiderei belegen.

Seit ca. 1895 bis zum Frühsommer des Jahres 2006 stand im nördlichen Bereich des Hofes ein Gebäude aus gelbem Klinker: das Waschhaus der Landesanstalt für unheilbar Geisteskranke. Bekannt war es vor allem in Großbritannien, weil die Fluchtroute eines der bekanntesten Insassen des Kriegsgefangenenlagers, Pat Reid, im Herbst 1942 über das Dach des Waschhauses verlief.<sup>1</sup> Im Zuge der Sanierung der Schlossgebäude sollten hier zukünftig Besucherkasse und Museumsshop einziehen. Da auch Hausschwamm gefunden wurde, ging mehr und mehr Bausubstanz beim Rückbau verloren. Am 10. Juli 2006 stieß der Bagger im Fundamentbereich auf einen behauenen Stein aus Rochlitzer Porphyrtuff, der aufgrund seiner Diamantquaderung ins 17. Jahrhundert zu datieren ist.

Anhand historischer Pläne war die Lage der ehemaligen Pferdeschwemme unter dem Waschhaus bekannt. Die Schriftquellen erwähnen seit dem frühen 17. Jahrhundert ein steinernes Becken. Somit konnte es sich nur um dieses Bauwerk handeln. Überraschenderweise

lagen die ersten Steine noch über dem heutigen Hofniveau. Allerdings stand das Waschhaus auf einem Sockel von drei Stufen, man hatte also für den Waschhaus-Neubau den oberen Beckenrand geschont. Die Entscheidung, welches der Bauwerke zu erhalten ist, wurde zu Gunsten der Pferdeschwemme getroffen (Abb. 1). Das Waschhaus wurde komplett abgerissen.

Technisch gesehen ist die Pferdeschwemme ebenso wie ihre Vorgängerbauten an selbiger Stelle ein Röhrenkasten, funktionell ist sie Teil der Nutzungsgeschichte als Jagdschloss und zu allen Zeiten auch Löschwasserbehälter. Im Folgenden sollen technische und nutzungsge- schichtliche Details des Beckens dargestellt werden.

### Die Wasserversorgung des Schlosses Colditz

Die Wasserversorgung des Schlosses Colditz funktionierte spätestens seit der Gotik über sogenannte Röhrfahrten – hölzerne Wasserleitungen, die vermutlich auch schon damals von Quellen eines östlich und höher als das Schloss gelegenen Hügels durch das Tal des späteren Tiergartens ins Schloss geleitet wurden. Nach dem auf diesem Hügel gelegenen Dorf wird die Leitung in den Quellen meistens »Bockwitzer Fahrt« genannt. Bockwitz liegt ungefähr 100 Meter über dem Muldenspiegel, das Schloss ca. 40 Meter. Die Quelle entspringt unweit von Bockwitz in einem kleinen Wäldchen, das zum Schutz des Wassers wahrscheinlich erst im 20. Jahrhundert dort angepflanzt wurde. Die unterirdischen Quelhäuser sind noch vorhanden, weisen aber nur sichtbare Bauteile des 20. Jahrhunderts auf. Ein wie auch immer geartetes historisches Quellhaus ist nicht zu erkennen, auch wenn ein Bauplan von 1911 neben einem Neubau ein »altes Becken« nennt. Erst um das Jahr 2000 wurde diese Wasserleitung außer Betrieb gesetzt.<sup>2</sup> Der Haynbach, der den Tiergarten durchfließt, entspringt ebenfalls unweit von diesem Gebiet. Seinem Lauf folgt die Wasserleitung. Vermutlich führten zwei Röhrlösungen von Bockwitz aus in Richtung Schloss. Technisch bedingt muss es sich – zumindest ab einem wenige Meter über dem Schloss gelegenen Niveau – um Druckleitungen gehandelt haben. Möglicherweise gab es in den Höfen Ventile, aus denen Wasser in die Freispiegelleitungen für die Röhrenkästen beider Höfe geleitet wurde. Mindest-



Abb. 1  
Blick in den vorderen  
Schlosshof während der Aus-  
grabungen. Sichtbar sind die  
Schwemme, der Kellerraum  
im Vordergrund und die  
Restwand des Waschhauses.

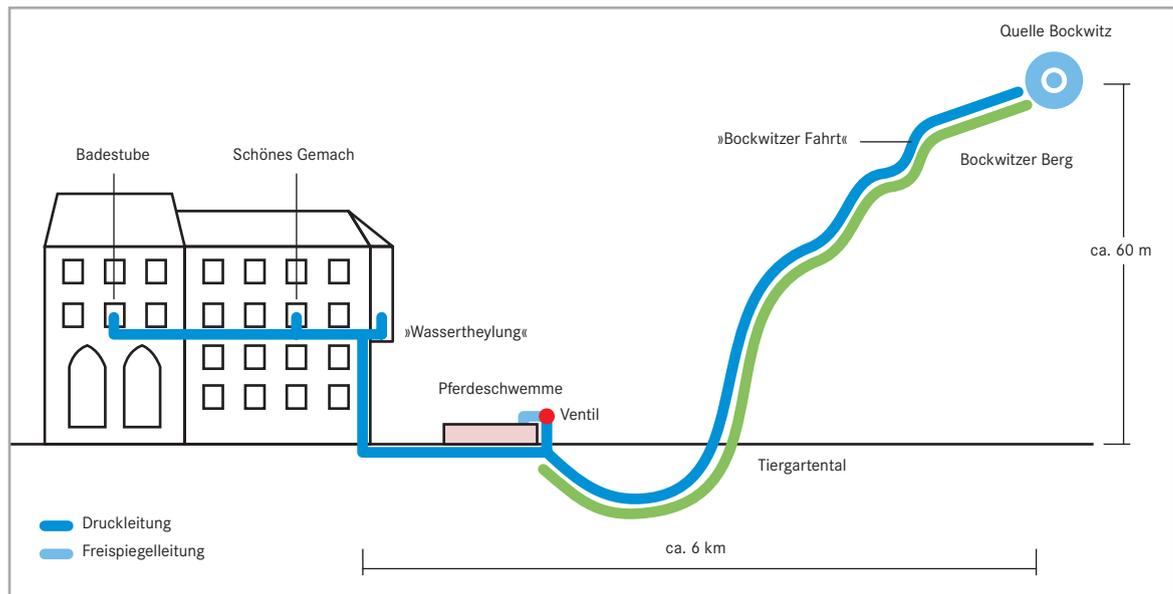


Abb. 2  
Skizze Leitungssystem.

tens eine Druckleitung wird die schon erwähnte »Wassertheylung« am Fürstenhaus versorgt haben, von der aus die Wasserhähne in den Gebäuden des hinteren Hofes ihr Wasser bezogen (Abb. 2).<sup>3</sup>

Auch wenn in einer Rechnung des Jahres 1501 von einem Brunnenhaus die Rede ist, hat es im Schloss nie einen Brunnen gegeben. Die 1489 und 1501 erwähnten Brunnen- bzw. Röhrhäuser sind lediglich hüttenähnliche Umbauungen, um die Röhrkästen vor dem Frost zu schützen.<sup>4</sup>

Verantwortlich für das Röhrsystem waren der Röhrmeister und seine Gesellen, die neben den Bau- und Wartungsarbeiten am Röhrsystem auch andere Zimmermannstätigkeiten im Schloss übernahmen. Gebohrt wurden die Röhren in der Winterzeit unter einem von Säulenwerk getragenen Dach, das südwestlich der Egidienkirche vor dem Schultor stand.<sup>5</sup> Das Werkzeug des Röhrmeisters ist in einer Rechnung des Jahres 1544 überliefert: »Inuentarium (...) (der) roren Meistereij 2 Rornborer, 2 stark nebiger, 1 hol meisel, 1 tzapffen borer, 1 Rode hawern, 1 Keilhaw, 1 Eiserne schup, 63 Rorbuchsen.«<sup>6</sup>

Das Gehalt des Röhrmeisters entsprach gegen Ende des 15. Jahrhunderts dem etlicher anderer Colditzer Hofangestellter, nämlich dem des Kellermeisters und des Bäckers, und betrug 2 Schock Groschen. Nur der Vogt, der Schösser, der Henker und der Koch bekamen mehr Gehalt; der Wächter und die Wäscherin, der Kellerknecht und der Küchenjunge bekamen weniger.

Leider sind die Rechnungen des Thüringer Gesamtarchivs nur von 1420/1421 und dann erst wieder von 1478 bis 1534 vorhanden. Trotzdem sind die Hinweise auf das Röhrsystem so vielfältig, dass nicht auf alle Rechnungsjahre an dieser Stelle detailliert eingegangen werden kann.

Der erste Hinweis auf die Schlosswasserversorgung findet sich 1420, als »rorermeister Andreß von den Roren czu boren« 34 Groschen und 2 Heller bekommt. Ein Schock Groschen bekommt er weiterhin, um diese Röhren ein Jahr zu warten.<sup>7</sup> Überhaupt scheint er ein

viel beschäftigter Mann im Schloss gewesen zu sein, denn er wird als Zimmermann in selbiger Quelle beim Bau des Kornhauses, der Kapelle und dem Fußboden des »juncfrauen gemach« genannt.

Im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts, unter Kurfürst Ernst, wurde verstärkt am Bau des Röhrwassers gearbeitet. Um 1478 sind die Meldungen vom Legen der Rohre jedenfalls sehr häufig; wenn vorhandene Dinge erneuert werden, wird es gemeinhin in diesen Rechnungen auch deutlich als Erneuerung bezeichnet.

Im Jahre 1480 wird ein oberer Trog erwähnt, bei dem es sich wahrscheinlich um den im hinteren Hof handelt, da dieser Hof ein höheres Niveau als der vordere hat. Im selben Jahr wurden in Ebersbach, einem von drei Vorwerken des Schlosses, Röhrhölzer gekauft und 13 Tage lang Helfer bezahlt, die Röhren zu verlegen.<sup>8</sup> 1484 arbeiteten noch einmal drei Tagelöhner 10 Tage an den Röhren und am »bornne«.<sup>9</sup>

Im Jahre 1487 wurden mehrere Hofangestellte, nämlich der Röhrmeister, der Türmer, der Landsknecht und der Narr in ein neues »hoffgewandt« aus weißem »parchant«, der in Leipzig gekauft wurde, eingekleidet.<sup>10</sup>

Der Röhrmeister Brosius Alber bekam 1498 36 Groschen für die Erneuerung des Wassertroges im vorderen Hof.

Auch 1525 baute man einen neuen Trog, zu dessen Fertigung Pech und »schmier« verwendet wurden, der – typisch für Holzkästen – mit mehreren Pferdefuhrwerken Moos und »gederrete Streng« abgedichtet wurde und in den die Zimmerleute 30 Nägel schlugen.<sup>11</sup>

Im Jahr 1525 hieß der Röhrmeister Andresen Talhaim. Vermutlich wurden durch ihn erstmalig die Wasserröhren durch die Ringmauer hindurch bis zur Küche im hinteren Hof und zur Badestube am Flüsterbogen verlegt.<sup>12</sup> Sogar über seinen Tod erfahren wir in den ernestinischen Rechnungen etwas. Er ist im Jahre 1533 »balt nach michaelis durch einen hirsch am thirgarten erstoßen« worden. Seine Witwe durfte den schon für das ganze Jahr vorausbezahlten Sold behalten. Sein Nachfolger im Amt des Röhrmeisters war Andresen Seyler. Aus derselben

Rechnung des Jahres 1533 erfahren wir auch, dass der Haynbach am tiefsten Punkt des Tiergartentals mit einer zweifachen Rinne überspannt war, auf der die Röhren verliefen, um diese über dem Bach zu stützen.<sup>13</sup>

Die letzte Rechnung des ernestinischen Bestandes berichtet noch einmal von der Erneuerung zweier eichener Röhrkästen und zusätzlich von einem »großenn eichen wassertrogk, zehn ellen langk«. Wir erfahren, dass »etliche weybern zu Thumirnicht« 40 Bürden Moos zur Schließung der Spalten liefern und Baltasar der Töpfer zusätzlich mit zwei Fudern Ton die Dichtigkeit verbessert bzw. die Kästen in ein Bett aus Ton setzt. Die Rinnen der eichenen Röhrkästen fertigte ein Steinsetzer.<sup>14</sup> Sicher waren also einige Bauteile der Kästen schon aus Stein.

In der Nähe der Badestube am Flüsterbogen befanden sich 1540 eine alte Zisterne und ein eichener Röhrkasten.<sup>15</sup> Im Amtserbbuch des Jahres 1584 wird diese alte Zisterne als Haupt-Röhrwasser im hinteren Hof bezeichnet und befand sich zwischen dem Schlosstor und dem Saalhauswendelstein, dort wo auch heute noch die große Bodenplatte aus Porphyrtuff liegt.<sup>16</sup> Ob sie 1584 schon aus Stein war, ist nicht zu klären.

Möglicherweise wurde zu Zeiten der sächsischen Kurfürstin Sophie von Brandenburg zumindest ein Teil der Holzrohre in den Höfen durch Bleirohre ersetzt, denn die Inventare des 17. und 18. Jahrhunderts sprechen von Erneuerungen oder dem Verfall der bleiernen Wasserrohre. Da jedoch bis zum 19. Jahrhundert gleichfalls Holzrohre verlegt wurden, ist davon auszugehen, dass nur in den herrschaftlichen, bzw. den gepflasterten Bereichen Bleirohre verwendet wurden, um das wiederholte Öffnen der Pflasterung zu vermeiden.<sup>17</sup>

Glaubt man dem Inventar von 1597, so ist erst unter Kurfürst August der »Brunnenquell in des Dorfes Bockwiz Wiesen, eine gutte halbe Meil wegs vom Schloße« gefasst und zum Schloss geleitet worden.<sup>18</sup> Tatsächlich nennt diese Quelle als erste das Dorf Bockwitz als Quellort und verzeichnet auch erstmalig die Räume des Schlosses, in denen es Wasserhähne gab: die Badestube über der Schlosskapelle und die kurfürstliche Wohnstube im 2. Obergeschoss des Fürstenhauses. In der Badestube waren drei Hähne aus Messing an einem kupfernen Ofen angebracht, in der fürstlichen Wohnstube befand sich ein Hahn aus vergoldetem Messing. In den Küchen im 1. und 2. Obergeschoss des Fürstenhauses waren lediglich Wassertröge aus Zinn, von Hähnen erfahren wir nichts. Auch wird die konkrete Wasserversorgung in der Hofküche im Erdgeschoss von Küchen- und Saalhaus nicht näher erläutert.

Die sogenannte »Wassertheylung«, ein Raum für die Leitungsverteilung, befand sich am oberen Verbindungsgang zwischen Fürsten- und Saalhaus.

Aus den Amtsrechnungen des Jahres 1691 erfahren wir, dass der Amtsschreiber Christian Thamm sich gegen Pachtzins etwas vom Röhrwasser in seinen Garten in der Nähe der Bettmeisterei (heutige Tiergartenstraße) leiten darf, jedoch nur im Sommer und nur wenn kein Hoflager in Colditz ist.<sup>19</sup> Hieraus lässt sich schließen, dass der Druck des Wassers nicht immer ausreichend gewesen sein wird und schon durch kleine Abzweigungen vermin-

dert war. In selbiger Rechnung erhält der Röhmeister Andres Schaal 90 Taler Jahresbesoldung und liegt damit knapp unter dem Amtsschösser, der 100 Taler bekam. Bis zum Ende der kurfürstlichen Nutzung um 1780 ist an der technischen Ausrüstung für die Wasserzufuhr in die Gebäude nichts weiter geändert worden.

### Schloss Colditz als Jagdschloss der Wettiner

Gegenständliche Zeugnisse aus der Nutzungszeit als Jagdschloss sind nur spärlich im Schloss vorhanden. Natürlich sind generell die Nähe zum Colditzer Wald und der spätestens 1523 gleich unterhalb des Schlosses angelegte Tiergarten ein deutlicher Hinweis auf Jagdtätigkeit. Dass das Gebäude des unteren Marstalls im vorderen Hof im Erdgeschoss einst ca. 40 Pferde beherbergen konnte, ist seit dem Umbau des 19. Jahrhunderts kaum mehr zu erkennen; der obere Marstall musste schon um 1864 dem Krankenhausneubau (heute Europa-Jugendherberge) weichen.

Bei den Baumaßnahmen am Marstallgebäude wurde im September 2007 unter der Verschalung des 19. Jahrhunderts die bemalte Lehmstakendecke des 16. Jahrhunderts samt Bemalung wiederentdeckt. Sie ist in ihrer Ausführung fast identisch mit der Decke der Hofstube im Kellerhaus des hinteren Hofes, d. h., dass der kurfürstliche Marstall mit demselben Aufwand ausgestattet wurde wie die Hofstube.<sup>20</sup>

In einer Rechnung des Jahres 1420 ist erstmalig, aber nur marginal, die Jagd erwähnt, als ein gewisser Arnold zwei Hundehalsbänder anfertigen soll und eine Rinne im Hundegraben, der gleichzeitig den inneren Schlossgraben darstellt, verklammert wird.<sup>21</sup> 1478 wird ein Hundestall in diesem Graben erwähnt, den der Zimmermann 1484 neu deckt und der im selben Jahr drei neue Fresströge erhält.<sup>22</sup> Über Hühner-, Schweine- und Kälberställe wird in den Rechnungen mehrfach berichtet, ein Marstall wird erst 1480 erwähnt, als dafür Raufen gemacht werden.

Ein Zimmermann aus Hohnbach baut 1488 ein zweites Haus in den Hundegraben und 1489 bauen wiederum fünf Zimmerleute eine Woche lang an einem neuen Hundestall im Graben, der mit Schindeln gedeckt wird, die Caspar Thumler liefert. 1494 mauern und ersetzen ein Zimmermann und ein Maurer zusammen einige nicht

Die Wiederentdeckung der Pferdeschwemme des Schlosses Colditz



Abb. 3 Teil der Südwand mit Steinmetzzeichen, grauem Putz und Eisenklammern.

näher benannte Teile des Hundestalles, der Schmied fertigt zwei Bänder und Haspen dafür. 1502 bauen Hänsel Menzer und Matthes Colditz noch eine Hundeküche mit einem Boden darüber in den Hundegraben.<sup>23</sup>

1504 war der Marstall im Erdgeschoss wahrscheinlich steinern und im Obergeschoss aus Fachwerk, denn Hans Meurer hat nach dem großen Schlossbrand<sup>24</sup> die »mauern am pferdestall zcumauern vnd die gybel außzueflechn«.<sup>25</sup>

1531 geben die Rechnungen Meldung über Hans Colditz, der »die aichen auffm Colditzer (Wald, d. V.) gefelt, aufgearbt, aufgezogen, das gesunkene Kornhaus aufgeschraubt, und mit zweifachen unterzuge und seulen, durch drey böden, vorsorgt«.<sup>26</sup> Wahrscheinlich bezieht sich diese Arbeit auf die bis zum Juli 2008 noch vorhandenen eichenen Stützen mit gewaltigen Unterzügen in den drei Obergeschossen, den Schüttböden über dem Marstall.

Im Jahre 1488 werden für 31 Groschen neun Armbrüste repariert. Dies ist eine der seltenen Nachrichten über die ständig im Schloss vorhandenen Jagdwaffen. Aus den Jahren zwischen 1540 und 1787 gibt es zwar etliche Inventare über die beweglichen Güter im Schloss, in denen reichlich Gemälde und Möbel beschrieben werden, von Jagdwaffen ist jedoch niemals die Rede. Darüber erfahren wir erst wieder in der Zeit unter August dem Starken. Dieser lässt 1699 und 1707 durch den Colditzer Bettmeister eine Vielzahl von Rüstungen (Zahnstangenwinden-Armbrüst), Schnepfern (Spannhebel-Armbrüst), dazugehörige Bolzen und mechanische Instrumente und Strohwände (Geschossfang) in die Rüstkammer nach Dresden überstellen.<sup>27</sup>

Was bei einem Jagdaufenthalt in Colditz eigentlich erlegt wurde, beschreibt das »Verzeichnis was Churfürst Augustus zu Sachsen etzliche hat von hohem Wildprat und Schweinen gefangen 1553 bis 1579«. Laut dieser Aufzeichnungen schießt Kurfürst August z. B. im Jahr 1553 vier Keiler und 91 Bachen und im Jahr 1564 40 Keiler, 225 Bachen und 100 Frischlinge.<sup>28</sup> Im Jahr 1618 hetzt einer der Söhne Johann Georg I. »auffm Saale 1. Hasen«<sup>29</sup>

Die nach der Jagd durch die Wälder erhitzen und schmutzigen Pferde wurden langsam – ein Pferd leidet bei zu schneller Abkühlung unter Kreislaufversagen – über die Rampe in die Schwemme<sup>30</sup> gebracht oder auch möglicherweise hineingeführt, ohne dass der Pferde-

knecht mit ins Wasser gehen musste.<sup>31</sup> Da das Becken in etwa nur bis zum Hofniveau gefüllt war, standen sie ungefähr bis zum Widerrist im Wasser. Sicher sind die Tiere vorher am frischen Wasser des kleinen Beckens an der Südseite der Rampe getränkt worden, denn von dort führte ja erst der Zulauf in die Schwemme hinein.

### Die Ergebnisse der Ausgrabung der Pferdeschwemme

Das in seinem Grundriss rechteckige Becken aus Rochlitzer Porphyrtuff liegt im ersten Schlosshof vor der Fassade des Saalhauses. Es hat die Außenmaße 9,30 × 6,35 Meter und die Innenmaße 8,55 × 5,60 × 1,80 Meter. Das Inventar von 1657 gibt mit »Siebenhundert Eymern« – ca. 50 000 Litern – das Fassungsvermögen des Beckens an.<sup>32</sup>

Soweit sich erkennen ließ, waren die Steine der Wandung äußerst sorgfältig auf Nut und Feder gehauen und ohne Mörtel gefugt und verklammert. Dass diese an vielen Stellen heute noch sichtbaren Klammern der ursprünglichen Bautechnik entsprechen, belegt eine Handwerkerrechnung aus dem Jahre 1651: »3 gr. 9 pf. dem Steinmetzen zu Rochlitz Caspar Junghansen den Trogk, so an unterschiedenen Orthen wandelbar gewesen an Fügen mit neuem Kite wieder zu verwahren, die Fugen auszuzwicken, auch die Klammern, so der Frost ausgezogen, wieder uffs neuen einzuhausen, undt mit Bley einzugießen«.<sup>33</sup>

Auf den stehenden Quadern (ca. 0,65 × 0,25/0,40 × 1,26 Meter) verliefen zwei Schichten liegender Steine (ca. 0,69 × 0,25/0,40 × 0,41 Meter), deren oberer Ring außen in weiten Bereichen Zierbehauung erkennen ließ. Diese sogenannten Diamantquader waren in der Renaissance und im Barock ein beliebtes Gestaltungsmittel zur Fassadengliederung an Bauwerkssockeln.

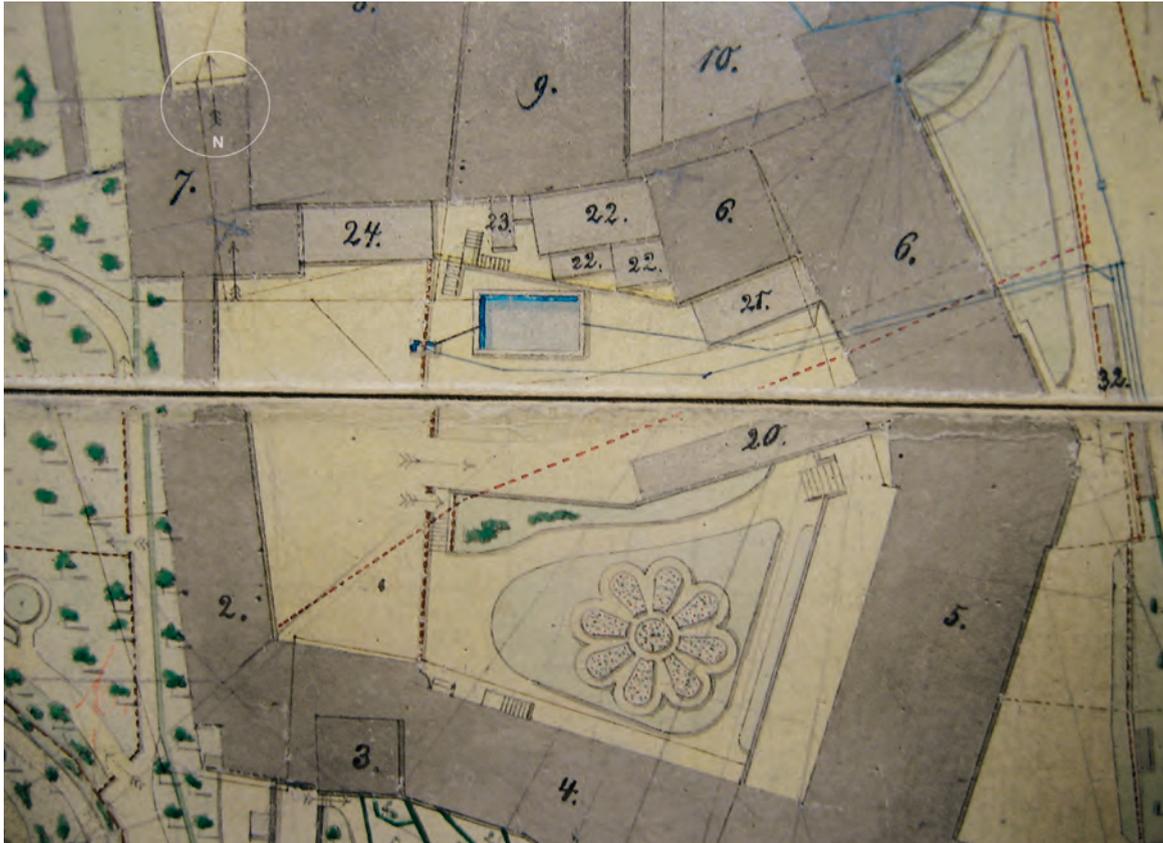
Die Größe der Bodenplatten ließ sich nicht bestimmen, da sie bis unter die Fundamente des alten Waschhauses sowie unter die Wandung reichten, jedoch dürften sie mindestens die Maße der großen Wandungsquader haben. Diese Platten sind mit Mörtel verfügt. Nicht alle Steine des oberen Randes lagen noch am primären Platz, einige waren bei der Errichtung des Waschhauses in den inneren Verfüllungsschutt gekippt worden und lagern derzeit im Lapidarium des Schlosses.

In der Ostwand der Schwemme befindet sich eine größere Störung durch etliche fehlende Wandungssteine. An der Beckeninnenseite waren mehrere Steinmetzzeichen aus der Erbauungszeit und eine Reparaturmarke von 1839 eingehauen (Abb. 3). Die Wandstärke ist sehr unregelmäßig. Während die oberen Lagen der West- und Südwand eher 30–45 Zentimeter Stärke aufweisen, sind die Quader der Ost- und Nordwand nur ca. 20–25 Zentimeter stark. Der aquarellierte Plan aus der Mitte des 19. Jahrhunderts bildet diese unterschiedlichen Wandstärken ab. Nur die dünneren Wände sind hier rosa – steinsichtig – dargestellt. Alles andere scheint, zumindest im 19. Jahrhundert, mit einem anderen Material überdeckt zu sein. In der Nordwand befinden sich zwei aus der Flucht auskragende, wiederum 45 Zentimeter dicke Steine, bei denen es sich um die

Abb. 4

Blick in die Südwest-Ecke des Beckens mit Steinmetzzeichen und Beckeneinlauf.





Die Wiederentdeckung der  
Pferdeschwemme  
des Schlosses Colditz

Abb. 5  
Grundriss des vorderen  
Schlosshofes 1882.  
Die Rampe ist hier schon  
zugesetzt.

Sockel der in den Quellen erwähnten »zwey ständer« – also Pfeiler oder Säulen – handeln dürfte.<sup>34</sup>

An der westlichen, der südlichen und Teilen der nördlichen Wand befand sich außen sekundär angesetztes Natursteinmauerwerk, das im 19. Jahrhundert mit dem Zusetzen der Rampe und der Neugestaltung des Hofes zur statischen Sicherung angefügt wurde. Dass das Hofniveau zumindest im Bereich der Schwemme im 17. Jahrhundert wesentlich unter dem heutigen lag, verdeutlicht auch ein Chronikeintrag aus dem Jahre 1669, wonach die obere Steinlage als »Brustgeländer« beschrieben wird.<sup>35</sup>

Das Innere des Beckens wurde in der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in etwa 1,20 Meter Höhe mit einer sehr feinen grauen Schicht überzogen, die zementartig erscheint, jedoch nicht näher untersucht wurde. Der Boden blieb davon unberührt. Die Höhe des Putzes war sicher der Füllhöhe geschuldet, möglicherweise blieben die oberen Steinlagen aber ebenso aus Rücksicht auf den Betrachter des wassergefüllten Beckens steinsichtig.

Der Wasserzulauf für die Schwemme erfolgte über einen Überlauf an der dem Becken vorgelagerten Tränke, befand sich demzufolge auf der Westseite. Der Ablauf war genau gegenüber auf der Ostseite. Von dort floss das Wasser, laut dem Plan von 1882 (Abb. 4), wieder zurück, durch das Parktor und den Fürstenweg entlang in Richtung Tiergarten. Zu Zeiten der kurfürstlichen Nutzung wird das Wasser aber einer Sekundärnutzung zugeflossen sein und wurde durch sogenannte Anzüchte – das sind heute noch vorhandene unterirdische Kanäle – in den Obstgarten der Weißenburg geleitet.<sup>36</sup>

Die Zusetzung an der Westseite der Schwemme befindlichen Rampe lässt sich mit Hilfe eines weiteren

Plans aus dem 19. Jahrhundert auf die Zeit zwischen den Jahren 1844 (Abb. 6) und 1882 (Abb. 5) eingrenzen. Als Schwemme wurde das Becken nicht mehr benötigt und war in der Folge nur noch Löschwasserbehälter. Offensichtlich nutzte man für die Zusetzung das Rampenmaterial, brach die Wangen komplett und den Boden der Rampe zumindest in Teilen ab. Eventuell noch tiefer vorhandene Reste der Rampe konnten 2006 nicht ergraben werden, da ein Bodeneingriff an dieser Stelle nicht geplant war und in dieser Tiefe zur Instabilität der gesamten Beckenseite geführt hätte.

Als der größte Teil des Beckens um 1896 zugeschüttet wurde und unter dem Waschhaus verschwand, blieb ein ca. zwei Meter breiter Bereich im Osten als Kellerraum zugänglich. Ein Ziegelfußboden wurde in den Kellerraum verlegt und ein Durchbruch als Kellereingang in der Ostwand geschaffen, der diesen Raum mit dem Keller des östlich vorgelagerten Heizhauses verband. Da beide Kellerräume mit Kühlwasser gefüllt, also unzugänglich waren, ging das Wissen über diesen letzten sichtbaren Teil der Schwemme verloren.

#### Datierung und Fazit

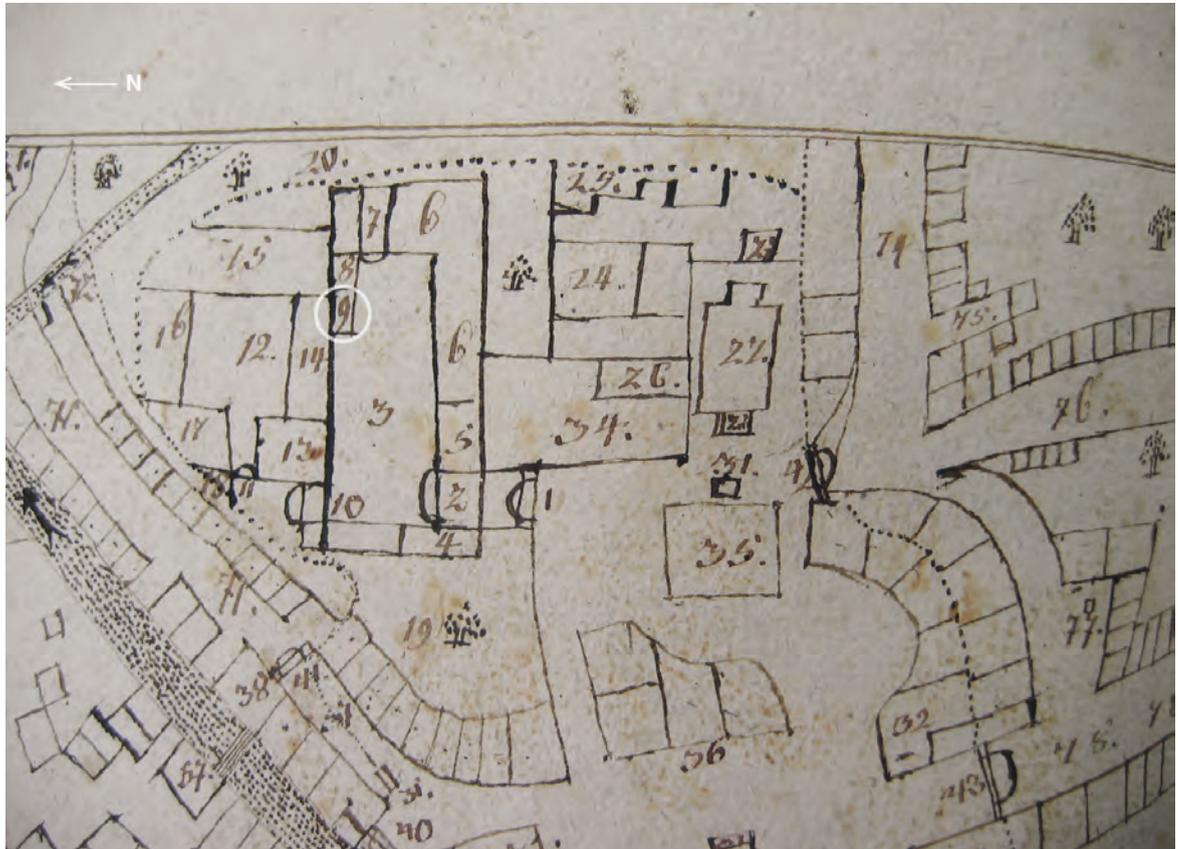
Das Jahr der Erbauung des Beckens lässt sich nur ungenau eingrenzen. Abraham Thamm schreibt im ausgehenden 17. Jahrhundert: »Anno 1604. wurde der alte hölzerne Röhrkasten im vörder Hofe abgebrochen, und ein steinerner von Rochlitzer Werkstücken in die Erde gesetzt, es musste aber der Anno 1582 in den Graben dieses Orths eingefüllte Schutt biß auf den Grund herausge-

Regina Thiede  
Yvonne Heine



Abb. 6  
Grundriss des vorderen  
Schlosshofes mit Tränke  
und Rampe um 1840.

Abb. 7  
Abraham Thamm: Grundriss  
des Schlosses mit Erläute-  
rungen und der ersten Erwäh-  
nung des Beckens als Pferde-  
schwemme, nach 1669.  
(s. auch Planlegende, Abb. 8)

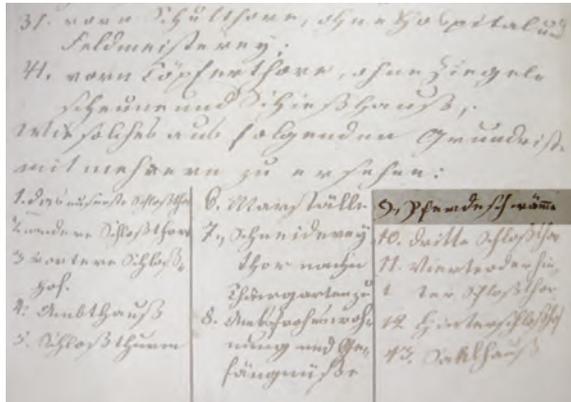


räumt, und das Mauerwerk zum Fundament des Röhrwassers in der Tiefe auf den Fels angesetzt werden.«<sup>37</sup> Thamm ist es auch, der den Begriff »Pferdeschwemme« zum ersten Mal benutzt. Er erläutert dies zu einer Grundriss-skizze des Schlosses (Abb. 7).

Eine zweite, wohl aber weniger verlässliche Sekundärquelle<sup>38</sup> nennt das Baujahr 1629 ebenso wie auch die »Leisnigker Chronika«<sup>39</sup>, die sich jedoch recht offensichtlich an Köhler anlehnt.

Die ersten Primärquellen, Amts- und Handwerkerrechnungen, die das Becken nennen, stammen aus den Jahren 1617 und 1639. 1617 wird berichtet, es sei nichts für die Erhaltung des neuen Röhrkastens auf dem vorderen Schlosshof ausgegeben worden. 1639 verzeichnet der Schreiber die Abdeckung des Beckens im Winter: »4 gr. 12 pf. vor zwei Schütten Paul Tischern so zur Bedeckung des Röhrkastens damit der Frost die Werkstücken nicht voneinander ziehe, verbraucht worden, zahlt laut Zettels 1 gr. 9 pf. vor 20 Brether, welche zu solcher bedeckung mit gebraucht worden.«<sup>40</sup> Die Jahre zwischen 1604 und 1616 kommen also am ehesten als Entstehungszeit in Frage. Dies würde auch im Zusammenhang mit der verstärkten Nutzung des Schlosses als Wittensitz Kurfürstin Sophies von Brandenburg stehen.<sup>41</sup>

Nach der Freilegung wurde das Becken aus Gründen der statischen Sicherung mit Sand verfüllt und mit einem provisorischen Dach versehen. Während der Ausgrabun-



gen stand Regenwasser im offenen Becken, das nicht abfloss, so dass von einer Dichtigkeit zumindest des Bodens ausgegangen werden kann. Für eine Restaurierung wären die herabgefallenen Steine des oberen Randes einzufügen und fehlende Steine in der Ostwand zu ergänzen.

Die Pferdeschwemme des Colditzer Schlosses bildete fast 300 Jahre das Herzstück der Anlage des vorderen Schlosshofes. Seit dem frühen 17. Jahrhundert gehörte das Becken zum Erscheinungsbild der glänzendsten Ausbauphase der Spätrenaissance unter der sächsischen Kurfürstin Sophie von Brandenburg.

Nach der vollständigen Freilegung, Bauforschung und weiteren archäologischen Untersuchung der über das gesamte vergangene Jahrhundert verdeckten Anlage könnte die wieder mit Wasser gefüllte Schwemme eventuell mit zwei rekonstruierten Pfeilern als wertvolles Kleinod den Mittelpunkt einer erfrischenden Hofgestaltung bilden.

## Anmerkungen

- 1 Von Pat Reid stammen die Romane »The Colditz Story« (1952) und »The Latter Days« (1953).
- 2 Freundlicher Hinweis von Rolf Albrecht, Bockwitz.
- 3 Freundlicher Hinweis von Prof. Dr. Detlef Aigner, TU Dresden
- 4 1489 erfolgte eine Dachdeckung mit Schindeln auf dem Röhrhaus; 1501 legt Matthes Colditz eichene Tramen über die Zisterne im Brunnenhaus. Auch im Inventar des Jahres 1630 wird beschrieben, dass die zwei Röhrkästen vor der Schösserei im ersten Hof – hier ist nicht die Schwemme gemeint – mit Bändern und Türen verwahrt worden sind.
- 5 SächsHStA Dresden, loc. 37883, Nr. 5, Amtserbbuch 1540, Seite 8 b, heute Tiergartenstraße.
- 6 ThHStA Weimar, EGA, Reg. Bb. 1016, fol. 116.
- 7 Ebd., HStA Weimar, EGA, Reg. Bb. 914, fol. 104.
- 8 Ebd., Reg. Bb. 917, fol. 56 b.
- 9 Ebd., Reg. Bb. 920, fol. 55 b.
- 10 Parchent: aufgerautes Baumwollgewebe in Köperbindung. Freundlicher Hinweis von Adelheid Thiede, Magdeburg.
- 11 Ebd., HStA Weimar, EGA, Reg. Bb. 976, fol. 142 b und 153.
- 12 Ebd., fol. 85.
- 13 Ebd., Reg. Bb. 991, fol. 43 und 44.
- 14 Ebd., Reg. Bb. 995, fol. 43.
- 15 Wie Anm. 5, loc. 37883, Nr. 5, Amtserbbuch 1540, Seite 7.
- 16 Die archäologische Grabung des Jahres 2002 brachte in einem Meter Tiefe eine ähnliche Bodenplatte zum Vorschein, wie sie die Pferdeschwemme aufweist (4 x 4 m). Diese Platte wurde angehoben und liegt heute auf Hofniveau.
- 17 Bellger behauptet, dass gegen Ende des 18. Jahrhunderts Bleirohre von fast 29 Zentnern Gewicht im Schloss und im Tiergarten ausgegraben und verkauft wurden; Bellger, H. F.: Historische Beschreibung der Stadt Colditz und des dasigen Königlichen Schlosses, Leipzig 1832.
- 18 StA Leipzig, Amt Colditz Nr. 123, 1597, fol. 1.
- 19 Wie Anm. 5, 10036, Amts Colditz Jahrrechnung, 1691, fol. 55 b.
- 20 Schwarze Begleitstriche auf weißem Grund in ca. 4 cm Entfernung zu den Deckenbalken.
- 21 Wie Anm. 6, Reg. Bb. 915, fol. 58.
- 22 Der Hundegraben war der mit Mauern begrenzte Schlossgraben, der sich im vorderen Hof in Ost/West-Richtung vor dem heutigen Kanzleihaus befand. Er war ein mehrere Meter tiefer natürlicher Spalt im Plateau des Bergsporns. Eine Brücke führte darüber hinweg.
- 23 Wie Anm. 6, Reg. Bb. 940, fol. 49 b.
- 24 Kamprad, Johann: Leisnigker Chronica, Leipzig 1753, S. 580: »A 1504. Clemens Bock ein Becker-Knecht steckt die Stadt Colditz in Brand, dass Stadt und Schloß, Kirche und Pfarr-Häuser abbrennen, er ward mit glühenden Zangen zerrissen, und verbrant«.
- 25 Wie Anm. 6, Reg. Bb. 942, fol. 12 b.
- 26 Ebd., Reg. Bb. 991, fol. 28 b. Im Juli 2008 wurde der alte Marstall bis zum Dachgeschoss vollständig entkernt.
- 27 Inventarium über das Gegatter zwischen der Neuen Inventions- und der Federkammer, worinnen allerhand ... Junio 1707, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, freundlicher Hinweis von Holger Richter, Neckargemünd.
- 28 SächsHStA Dresden, 10024 Geheimer Rat 8082/1. fol. 58.
- 29 Ebd., Geheimer Rat 8082/2. fol. 53.; gemeint ist einer der beiden großen Säle im Saalhaus.
- 30 Schwemme: mhd. zu schwimmen, ins Wasser tauchen, darin waschen, spülen; Kluge, Götze: Etymologisches Wörterbuch, Berlin 1951, S. 708.
- 31 Freundlicher Hinweis von Hartmut Sedlaczek, Sermuth.
- 32 Wie Anm. 5, 10036 Finanzarchiv, Loc. 12047, fol. 157.
- 33 Ebd., Amts Colditz Jahr Rechnung an Gelde und Getreide angefangen den Tagk Michaelis Anno 1650 und den Abendt Michaelis 1651 beschlossen, S. 235.
- 34 Ebd., 10024 Geheimer Rat, loc. 9832/38, fol. 61 b, ebenfalls Amt Colditz 1681, S. 172
- 35 Thamm, Abraham: Chronikon Coldiense, 1669, Manuskript im Stadtmuseum Colditz, S. 76 b.
- 36 Freundlicher Hinweis von Ragnhild Kober-Carriére, Potsdam.
- 37 Wie Anm. 35, S. 72 b, Manuskript im Stadtmuseum Colditz.
- 38 Köhler, J. C.: Der Burg zu Colditz Bau und Zier stellt dieser Blätter Inhalt für, Leipzig 1692, S. 15.
- 39 Wie Anm. 24, S. 534.
- 40 Wie Anm. 5, Amts Colditz Jahr Rechnung an Gelde und Getreidicht angefangen den Tagk Michaelis Anno 1639 und beschlossen den Abendt Michaelis Anno 1640, S. 205 b.
- 41 Während ihrer Regierungszeit werden vermutlich zwölf Räume des Schlosses mit Goldledertapete ausgestattet, an Stelle des alten Wagenhauses vor dem Flüsterbogen das »Neue Gebäude« (heute Beamtenhaus) als Wohnhaus der niederen Hofbeamten errichtet, die Türmerstube neu ausgebaut und das Portal der Schlosskapelle erneuert und vergoldet.

Abb. 8  
Planlegende zu Abb. 7.

## AUTORENVERZEICHNIS

**Dr. Simone Balsam**

Forststraße 27 · 01099 Dresden

**Dr. Stefan Bürger**

Technische Universität Dresden  
Philosophische Fakultät  
Institut für Kunst- und Musikwissenschaft  
01062 Dresden

**Dipl.-Ing. Peter Dietz**

Baudirektor  
Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Referatsleiter Bauangelegenheiten  
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

**Dr. Birgit Finger**

Kaitzer Straße 97 · 01187 Dresden

**Prof. Dr. Katharina Flügel**

Finkenweg 18 · 04451 Borsdorf

**Dipl.-Museologe (FH) Jens Gaitzsch**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Burg Stolpen  
Schlossstraße 10 · 01833 Stolpen

**Ingolf Gräßler M. A.**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Referat Museen  
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

**Dipl.-Museologe (FH) Lutz Hennig**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Schloss Weesenstein  
Am Schlossberg 1 · 01809 Müglitztal

**Yvonne Heine M. A.**

Landesamt für Archäologie  
Zur Wetterwarte 7 · 01109 Dresden

**Dr. Wilhelm Hollstein**

Staatliche Kunstsammlungen Dresden  
Münzkabinett Dresden  
Residenzschloss  
Taschenberg 2 · 01067 Dresden

**Dipl.-Ing. Karl-Dieter Holz**

Wiesenstraße 5 · 01277 Dresden

**Peter Knierriem**

Schlossleiter  
Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Schlösser und Burgen im Muldentale  
Schloss Rochlitz  
Sörnziger Weg 1 · 09306 Rochlitz

**Anne-Simone Knöfel M. A.**

Ostrauer Straße 4 · 01277 Dresden

**Dipl.-Museologin (FH) Iris Kretschmann**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Schlösser und Gärten Dresden  
Schloss und Park Pillnitz  
August-Böckstiegel-Straße 2 · 01326 Dresden

**Dipl.-Ing. Stefanie Melzer**

Wiss. Mitarbeiterin  
Technische Universität Dresden  
Institut für Landschaftsarchitektur  
Lehrstuhl für Geschichte der Landschafts-  
architektur und Gartendenkmalpflege  
01062 Dresden

**Dipl.-Geologe Artur Pentzel**

Ingenieurbüro für Geotechnik Reichert GmbH  
Salbiter Straße 8 · 04758 Oschatz · ST Zöschau

**Dipl.-Ing. Roland Puppe**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Referatsleiter Gärten  
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

**Dr. Simona Schellenberger**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Referat Museen  
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

**Dr. Axel Schöne**

Volkshochschule Dresden e.V.  
Fachbereichsleiter Kunst und künstlerisches Gestalten  
Schilfweg 3 · 01237 Dresden

**Dr. Elisabeth Schwarm**

Wittenberger Straße 63 · 01309 Dresden

**Dr. Christian Striefler**

Ministerialrat  
Direktor der Staatlichen Schlösser, Burgen  
und Gärten Sachsen  
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

**Dipl.-Museologin (FH) Regina Thiede**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Schloss Colditz  
Schlossgasse 1 · 04680 Colditz

**Dr. Bernd Ullrich**

TU Bergakademie Freiberg  
Institut für Keramik, Glas- und Baustofftechnik  
Agricolastraße 17 · 09599 Freiberg

**Dipl.-Ing. Ulf Voigtländer**

Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH  
Talstraße 9 · 01662 Meißen

**Dr. Hannes Walter**

Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH  
Talstraße 9 · 01662 Meißen

**Dr. Dirk Welich**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Referat Museen  
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

## ABBILDUNGSNACHWEIS

- **Balsam, Simone:** Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden (SächsHStA Dresden), Plansammlung: S. 98, Abb. 1 (Mappe 105 Nr. 26i); S. 98, Abb. 2 (Mappe 105, Nr. 26b); S. 100, Abb. 4 (Ing. Corps, Nr. 39a); (Abb. 1, 2, 4 als Ekta im Archiv der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen); SKD, Kupferstichkabinett: S. 99, Abb. 3 (C 5691), S. 101, Abb. 5; LfD, Plansammlung, Großer Garten, M 12, III, Blatt 4: S. 102, Abb. 6; SächsHStA Dresden, SHStADD, Ministerium für Volksbildung Nr. 15009, Baulichkeiten an den Gebäuden und Wegen im Gr. Garten II. 1912–1914: S. 103, Abb. 7; Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), Fotothek: S. 104, Abb. 8
- **Bürger, Stefan:** prometheus-bildarchiv (c./o. Kunsthistorisches Institut der Universität zu Köln ([www.prometheus-bildarchiv.de](http://www.prometheus-bildarchiv.de), 11.8.2008): S. 43, Abb. 1 aus Beck 2000/Staatsarchiv Nürnberg. Vorlage: Schieber, M. Nürnberg. Eine illustrierte Geschichte der Stadt, München 2000, S. 40, Abb. 10; S. 45, Abb. 3 aus Nickel, Heinrich L. (Hg.): Das Hallesche Heiltumbuch von 1520, Halle an der Saale: Janos Stekovic 2001, S. 281; S. 47, Abb. 4 aus Schubert, Ernst: Der Dom zu Erfurt, Berlin 1992, S.3, Buchverlag Union; S. 49, Abb. 8 (Foto: HeidlCON –Europäische Kunstgeschichte, Ruprecht-Karls-Universität, Universitätsbibliothek); S. 52, Abb. 11; Technische Universität Dresden (TU Dresden), Kunstgeschichte, Diathek: S. 44, Abb. 2 (Foto: Frank Pawella); S. 48, Abb. 5 (Dianummer 78894), aus: Toman, Rolf (Hg.): Die Kunst der Gotik, Köln 1998, S. 211; S. 48, Abb. 6 (Dia-Nr. 108661); Verfasser: S. 51, Abb. 10; S. 63, Abb. 23; S. 49, Abb. 7 aus Fickel, Alfred (Hg.): St. Martin zu Landshut, Landshut 1985, Abb. 33; SBG, Archiv (Fotos: Christine Maria Schraff, 2008): S. 50, Abb. 9; S. 56, Abb. 16; S. 57, Abb. 17; S. 58, Abb. 18; S. 64, Abb. 24; S. 65, Abb. 25; SBG, Archiv (Vorlage Staatshochbauamt Bautzen): S. 56, Abb. 16 (Foto: Jörg Schöner); Birgit Finger, 1996: S. 53, Abb. 12; S. 54, Abb. 13; S. 61, Abb. 21; S. 62, Abb. 22; Jörg Schöner: S. 55, Abb. 14; S. 59, Abb. 19 aus Kirsten, Michael: Der Dom St. Martin zu Zwickau; Tepper, Tim: S. 60, Abb. 20; Schwabenicky, Wolfgang: S. 63, Abb. 21
- **Dietz, Peter:** SBG, Schloss Moritzburg (Foto: Jürgen Karpinski, Dresden): S. 89, 90 Abb. 1, 2; SBG, Schloss Rochlitz (Entwurf: Architekturbüro Pfau, Dresden): S. 91, Abb. 3
- **Finger, Birgit:** Schloss Weesenstein: S. 184, Abb. 3; S. 185, 186, Abb. 4–6; S. 188, 189, Abb. 9–11; SKD, Galerie Neue Meister: S. 181, 183, Abb. 1, 2 (df 162875); S. 187, Abb. 8 (df 148632); SKD, Kupferstichkabinett: S. 189, Abb. 12; Städtische Galerie Dresden, Kunstsammlung (Foto: Franz Zadniecek): S. 186, Abb. 7; Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Wittelsbacher Bildersammlung: S. 190, Abb. 13
- **Finger, Birgit und Lutz Hennig:** SBG, Schlösser und Burgen Dresden, Schloss Weesenstein (Fotos: Herbert Boswank): S. 130, Abb. 1; S. 132, Abb. 4, 5; S. 133, Abb. 7, 8; S. 134, Abb. 9, 10; SLUB Dresden, Fotothek: S. 130, Abb. 2 (df 155420); S. 133, Abb. 6 (df wm\_0010406); SKD, Gemäldegalerie Alte Meister (Foto: Elke Estel, Hans-Peter Klut): S. 131, Abb. 3
- **Flügel, Katharina**  
**Sammlung Groß:** SBG, Burg Gndandstein: S. 155, 159, 160, Abb. 1, 5–6 (Fotos: Christoph Sandig, Leipzig); S. 157–159, Abb. 2–4 (Fotos: Falk Schulze, Gndandstein)  
**Memoriam:** Privatbesitz: S. 176, Abb. 1; Verfasser: S. 177, Abb. 2
- **Gaitsch, Jens:** SBG, Burg Stolpen, Graphische Sammlung: S. 68, Abb. 1 (Foto: Herbert Boswank); S. 69, Abb. 2 Holzschnitt aus Agricola, Georg: De Re Metallica Libri XII (Zwölf Bücher vom Berg- und Hüttenwesen, 6. Buch), Basel 1556, Reprint der Agricola-Gesellschaft (Hg.), Berlin 1928; S. 69, Abb. 3; S. 72, Abb. 9 Holzschnitt aus Amman, Jost: Eygentliche Beschreibung Aller Stände auff Erden ... Durch den weitberümpften Hans Sachsen Ganz fleissig beschrieben/und in Teutsche Reimen gefasset ..., Franckfurt am Mayn, M. D. LXVIII. (1568), Reprint bei George Hirth (Liebhaber-Bibliothek alter Illustratoren), München 1896; SBG, Burg Stolpen, Archiv: S. 69, Abb. 4; S. 70, Abb. 5 Kupferstich, Lithographie u. Druck von Devrient, Leipzig. Umdruckausgabe, hergestellt von Giesecke & Devrient, Leipzig; S. 71, Abb. 6 Kupferstich von Riboldi u. Pittore. Aus Atlas der Basalte, Mailand 1818; SBG, Burg Stolpen, Graphische Sammlung (Foto: Herbert Boswank): S. 72, Abb. 7 Holzschnitt aus Agricola, Georg: De Re Metallica Libri XII (Zwölf Bücher vom Berg- und Hüttenwesen, 6. Buch), Basel 1556, Reprint der Agricola-Gesellschaft (Hg.), Berlin 1928; S. 73, Abb. 8 Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung der Verwaltung des Burgmuseums Ronneburg (Hessen, Odenwald) und dem Verlag Schöning GmbH & Co. KG, Lübeck.
- **Gräßler, Ingolf:** SBG, Zentrale, Archiv: S. 178, Abb. 1 (Foto: Jörg Schöner), S. 180, Abb. 3 (Foto: Herbert Boswank); S. 179, Abb. 2 aus Donath, Matthias (Hg.): Die Grabmonumente im Dom zu Meißen, Leipzig 2004, S. 286.
- **Hollstein, Wilhelm:** SKD, Münzkabinett (Fotos: Jens Dornheim): S. 136–141, Abb. 1–37
- **Holz, Karl-Dieter:** SKD, Kupferstichkabinett (Foto: SLUB, Fotothek): S. 192, 193, Abb. 1–3; S. 194, Abb. 5; (Fotos SLUB; Irene Godenschweg, Regine Richter); SLUB, Deutsche Fotothek: S. 195, Abb. 6 (Repro); Städtische Galerie Dresden, Kunstsammlung S. 194, Abb. 4
- **Knierriem, Peter:** SBG, Schlösser und Burgen im Muldental, Schloss Rochlitz, Archiv: S. 168, 170, Abb. 1, 3 (Fotos: Volker Schwarze); S. 169, Abb. 2 (Foto: Matthias Lippmann); S. 170, 171, Abb. 4, 6 (Fotos: Verfasser); S. 171, Abb. 5 (Foto: Gabriele Ottich)
- **Knöfel, Anne-Simone:** SächsHStAD, (10711 Ministerium des Königlichen Hauses): S. 107, Abb. 1 (Loc. 12, Nr. 3, f. 176); S. 109, Abb. 2 (Tabelle auf der Basis der Angaben von Loc. 12, Nr. 2, unfol.); S. 109, Abb. 3 (Grafik auf der Basis der Angaben von Loc. 15143/5, f. 111); S. 110, Abb. 4 (Loc. 12, Nr. 2, unfol.); S. 111, Abb. 5 (Loc. 12, Nr. 3, unfol.); S. 112, Abb. 6 (Loc. 12, Nr. 6, unfol.), S. 113, Abb. 7 (Loc. 12, Nr. 1, f. 170); S. 114, Abb. 8 (Loc. 12, Nr. 6, unfol.); S. 115, Abb. 9 (Tabelle auf der Basis der Angaben von Loc. 12, Nr. 2, unfol.); S. 116, Abb. 10 (Loc. 12, Nr. 5, unfol.); S. 117, Abb. 11 (Loc. 9, Nr. 10, f. 11.)
- **Kretschmann, Iris:** SBG, Zentrale (Nr. 640157/0) nach dem Original im Landesamt für Denkmalpflege Sachsen (M.27.E. Bl.42.): S. 84, Abb. 4; SBG, Schlösser und Gärten Dresden, Schloss und Park Pillnitz: Abb. S. 82, Abb. 1; S. 85, Abb. 6 (Fotos: Verfasser 2006); S. 82, Abb. 2; S. 86, 87, Abb. 7–9 (Fotos: Dietmar Täupmann 2007); SächsHStA Dresden (12884 – Karten und Risse, Fach 161, Nr. 3 a): S. 83, Abb. 3; Staatliche Museen Kassel, Archiv Deutsches Tapetenmuseum: S. 85, Abb. 5
- **Melzer, Stefanie:** SKD, Kupferstichkabinett (Foto: SLUB, Fotothek): S. 120, Abb. 1; S. 121, Abb. 3 (Fotos: Richter); SBG, Zentrale: S. 121, Abb. 1; SächsHStA (12541, Nr. 4, Bl. 3): S. 122, Abb. 4; TU Dresden, Institut für Botanik (Foto: Carsten Rohner): S. 123, Abb. 6; LfD, Planarchiv: S. 123, Abb. 5; S. 124, Abb. 7; SBG, Schlösser und Gärten Dresden, Schloss und Park Pillnitz, Archiv: S. 125, Abb. 8; SLUB Dresden, Fotothek: S. 126, 127, Abb. 9–11

- **Puppe, Roland:** Jentsch, Karin: S. 93, 94, Abb. 1, 2 (Foto: unbek., Repro: Schwarzbach)
- **Pentzel, Artur, Bernd Ullrich und Ulf Voigtländer:** Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen, Archiv, Pretiosa Nr. 44: S. 25, Abb. 4; SBG, Schlösser und Burgen im Muldentale, Schloss Colditz, Foto: S. 24, Abb. 2; S. 25, Abb. 2; aus: Eissmann, Lothar: Geologie des Bezirkes Leipzig, Leipzig 1970, S. 26, Abb. 5; aus: Credner, Hermann: Geologische Spezialkarte des Königreiches Sachsen, Blatt 4842, Leipzig 1901, Pentzel, Artur: S. 25, Abb. 3; TU Bergakademie Freiberg, IKGB, Bildarchiv (Foto: Bernd Ullrich): S. 26, Abb. 6/7
- **Schellenberger, Simona:** SBG, Zentrale: S. 163–165, Abb. 1–2, 4–6 (Fotos: Werner Lieberknecht, 2007); S. 166, 167, Abb. 7, 9 (Fotos: Verfasser, 2008); SBG, Burg Gnanstein, Archiv: S. 164, Abb. 3 (Foto: Christoph Sandig, 2004), S. 166, Abb. 8.
- **Schöne, Axel:** Hermann, Gunter: S. 172, Abb. 1 (Foto: Matthias Blumhagen); S. 173, Abb. 2, 3 (Fotos: Gunter Herrmann); Fiedler, Jochen: S. 174, 175, Abb. 4, 5 (Fotos: Werner Lieberknecht)
- **Schwarm, Elisabeth:** SBG, Zentrale, Archiv: S. 28, Abb. 1; Staatliche Kunstsammlungen Dresden (SKD), Porzellansammlung: S. 29–30, Abb. 3–6; S. 32, Abb. 10; S. 34, Abb. 12–14; S. 39, Abb. 16; S. 40, Abb. 17; SKD, Kupferstichkabinett (B 787, Blatt 28, 2): S. 30, Abb. 7; (B 889,4): S. 31, Abb. 8; (Ca 202, p. 81): S. 36, Abb. 15; Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden (SächsHStA Dresden), (OHMA P, Cap. I A, Nr. 10): S. 32, Abb. 9; Zimmermann, Ernst: S. 29, Abb. 2 (Repro); Boltz, Claus: S. 33, Abb. 11 (Repro aus Steinzeug und Porzellan der Böttgerperiode, in: Keramos 167/168, 2000, S. 3–156, Abb. 110)
- **Striefler, Christian:** Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten (SBG) Zentrale, Archiv: S. 8, Abb. 2 (Foto: Frank Höhler), S. 11, Abb. 7 (Foto: Uwe Sandner); S. 12, Abb. 9 (Foto: Werner Lieberknecht); S. 12, Abb. 9 (Foto: Frank Höhler); Schloss Moritzburg (Fotos: Jürgen Karpinski): S. 9, Abb. 1; S. 12, Abb. 8; Burg Stolpen, Archiv: S. 10, Abb. 4; S. 14, Abb. 14; Schlösser und Burgen im Muldentale, Schloss Colditz, Archiv: S. 11, Abb. 6 (Foto: Regina Thiede); Schlossbetriebe gGmbH Augustusburg/Scharfenstein/Lichtenwalde: S. 15, Abb. 17; TMGS Dresden (Foto: Wolfgang Schmidt): S. 10, Abb. 3; Festung Königstein gGmbH, Archiv: S. 13, Abb. 11–13 (Fotos: Bernd Walther, Heidenau); Fischer, Dieter 2007: S. 14, Abb. 15; Sächsisches Immobilien- und Baumanagement NL Dresden I (Foto: Silke Ringelmann 2007): S. 15, Abb. 16
- **Thiede, Regina und Yvonne Heine:** Schlösser und Burgen im Muldentale, Schloss Colditz: S. 75, Abb. 1; S. 76, Abb. 2 (Skizze: Holger Siegfried); S. 77, Abb. 3; S. 78, Abb. 4 (Fotos: Regina Thiede); S. 79, Abb. 5 (650465 nach dem Original im Landesamt für Denkmalpflege Sachsen); Landesamt für Denkmalpflege Sachsen (LfD Sachsen), Plansammlung: S. 80, Abb. 6: (Foto: Herbert Boswank); Stadtmuseum Colditz: S. 80, 81, Abb. 7, 8
- **Walter, Hannes:** Verfasser: S. 17–19, Abb. 1; S. 20, Abb. 6; S. 22, Abb. 9, 10; Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Bildsammlung: S. 20, Abb. 5 (28559); S. 21, Abb. 7 (20988); S. 22, Abb. 8 (28540); S. 22, Abb. 20 (28565)
- **Welich, Dirk:** SBG, Schlösser und Gärten Dresden, Schloss und Park Pillnitz, Archiv: S. 146, 147, Abb. 1–4 (Bild: perspektive.grün, Dresden); S. 149, Abb. 5 (Entwurf: Antje Werner); S. 149, Abb. 7 (Foto: Hans Peter Kluth); SBG, Zentrale Archiv (Standbild: Verfasser): S. 150, 151, Abb. 9–12; Antje Werner: S. 149, Abb. 6; S. 150, Abb. 8; S. 151, 152, Abb. 13, 14

## Impressum

### © 2008

Sandstein Verlag und Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen und Autoren

### Herausgeber

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Stauffenbergallee 2a  
01099 Dresden  
Mail to: service@schloesserland-sachsen.de  
www.schloesserland-sachsen.de

### Direktor

Dr. Christian Striefler

### Redaktion

Referat Museen (Dr. Hendrik Bärnighausen/  
Ingolf Gräßler/Dr. Simona Schellenberger/  
Miriam Röther/Dr. Dirk Welich)

### Koordinierung und Bildredaktion

Miriam Röther  
Mail to: Miriam.Roether@schloesser.smf.sachsen.de

### Gestaltung

Simone Antonia Deutsch,  
Michel Sandstein GmbH

### Satz und Reprografie

Michel Sandstein GmbH

### Druck

Druckerei Wagner GmbH, Großschirma

ISBN 978-3-940319-32-6

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Rechtsinhabers urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

**Titel, Frontispiz:** Schloss Colditz,  
Blick in den oberen Burghof, 2008.  
(Foto: Frank Höhler)



Die besonderen Forschungsschwerpunkte bei den Staatlichen Schlössern, Burgen und Gärten Sachsen in den Jahren 2007/2008 liegen auf den Themen Porzellan und Ausstellungsgestaltung. So widmen sich drei Beiträge einem Produkt der Meissner Porzellanmanufaktur, dem Versuch einer Nachstellung des historischen Böttgerporzellans und dem frühen Gebrauch »indianischer« Porzellane am fürstlichen Hof und vier Beiträge den Ausstellungen in Pillnitz, Grandstein und Rochlitz sowie von sakralen Bildwerken. Weitere Beiträge zur Bauforschung, der Garten- und Ausstattungsgeschichte runden die Forschungsergebnisse ab.

